

20.06.2014

„Nach den Proben bin ich immer gut gelaunt“

Der Laupheimer Jazzpianist Samuel Gapp spricht über die Musik, das Benefizkonzert mit seiner Band „Gapp Connection Extended“ und seinen bevorstehenden Einsatz in Ecuador



Samuel Gapp (am Piano) und die Band „Gapp Connection Extended“ spielt in der Musikschule Gregorianum für einen guten Zweck. Diana Hofmann

Laupheim sz **Jazzig wird es am Freitagabend ab 21 Uhr im Saal der Musikschule Gregorianum: Samuel Gapp gibt mit seiner Band „Gapp Connection Extended“ ein Benefizkonzert. Der junge Musiker sammelt für ein Projekt der Organisation Musiker ohne Grenzen in Ecuador, in dessen Rahmen er ein halbes Jahr Freiwilligendienst absolvieren wird. SZ-Mitarbeiterin Eva Klopp hat im Vorfeld mit ihm über seinen Werdegang über seine Pläne nach dem Abitur und über die Bedeutung von Musik gesprochen.**

SZ: Samuel, du bist mittlerweile in Laupheim und Umgebung ein gefragter Jazzpianist und spielst in zahlreichen Bands. Wie lange hast du schon Unterricht?

Gapp: Ich mache jetzt seit sechs oder sieben Jahren Jazzklavier bei Joe Fessele. Vor zwei Jahre

Hast du mal klassischen Klavierunterricht gehabt?!

Nö. Ich habe höchstens in der Schule ein paarmal für den Musikleistungskurs Klassik gespielt. Ja, macht mir mehr Spaß, da hat man viel Freiheit und ist nicht an Noten gebunden.

War Klavier dein erstes Instrument?

Ich habe zwei Jahre Blockflöte bei Herrn Oehme gelernt, danach habe ich Klavier angefangen.

Wie heißt deine Band?

Ursprünglich heißt die Band Gapp-Connection. Mit dabei sind [Bernward Schäfer](#) am Schlagzeug, Korbinian Kugler am Bass und Fabian Siebenrock macht die Percussion. Bernward Schäfer hat übrigens dieses Jahr beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen ersten Preis gewonnen. | unserem Benefizkonzert am Freitag werden wir noch von Francois Heun am Saxophon und Tobia Herzog an der Posaune verstärkt, deshalb nennen wir uns Gapp Connection Extended.

Wie hat eure Band denn zusammen gefunden?

Wir sind eine relativ junge Band, eigens für die Jazznight 2014 gegründet. Gekannt haben wir uns schon länger und teilweise auch schon zusammen gespielt, doch diese Formation ist noch relativ neu.

Du hast dieses Schuljahr am Carl-Lämmle-Gymnasium in Laupheim dein Abitur gemacht – Glückwunsch! Wie geht es nun für dich weiter?

Ich mache das nächste halbe Jahr Freiwilligendienst in [Ecuador](#), im Rahmen der Organisation Musiker ohne Grenzen. Dort werde ich Kinder und Jugendliche an einer Musikschule in Guayaquil unterrichten, hauptsächlich in den Fächern Jazzklavier und Schlagzeug.

Warum gerade Ecuador?

Ich habe übers Internet von der Organisation erfahren und mich dann weiter kundig gemacht. Das eine relativ junge Organisation, die 2005 gegründet wurde und bis heute immer weiter gewachsen ist. Musiker ohne Grenzen betreut mittlerweile zehn ähnliche Projekte, davon sind acht im Ausland angesiedelt und zwei in Deutschland. Das Projekt in Guayaquil ist das Älteste der Organisation, es richtet sich – wie die anderen Projekte – an Kinder und Jugendliche aus sozial und finanziell benachteiligten Schichten. Ziel ist, die Teilnehmenden musikalisch zu fördern und Zukunftsperspektiven zu schaffen. Die Musik soll den Kindern die Unterstützung bieten, die sie so in ihrem Umfeld nicht bekommen würden.

Hast du schon eine Idee, wie es für dich nach deinem Freiwilligendienst weitergehen wird?

Ja, ich würde gerne Jazzklavier studieren. Ich komme Ende Januar zurück und habe vor, mich dafür für die Aufnahmeprüfung vorzubereiten. Dafür werde ich natürlich auch in Ecuador üben – wenn auch eher am Keyboard als am Flügel.

Stell dir vor, du könntest in die Zukunft blicken. Wo siehst du dich in zehn Jahren?

nebenher meine Auftritte zu spielen.

Zu guter Letzt: Was bedeutet Musik für dich persönlich?

Musik ist für mich Leidenschaft und Ausgleich. Außerdem bringt nichts so viel Spaß wie eine gute Bandprobe, das ist dann eine wahre Stimmungsbombe (lacht). Danach bin ich immer gut gelaunt